

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis 1868, dem Jahre der Auflösung der Salinen- und Forstdirektion, hatte Gmunden eben in seiner Eigenschaft als Hauptplatz des Salzhandels und als Sitz jener Behörde und der untergeordneten Ämter große Bedeutung. Heute steht es wohl als Hauptort des Salzkammergutes, was Handel und Verkehr anbelangt, immer noch obenan und hat, was es an Wohlstand durch die Auflösung jener mit ungewöhnlicher Machtfülle ausgestatteten Behörde eingebüßt, durch seine rasche Entwicklung zum blühenden Kurorte wieder hereingebracht.

II. Die Entwicklung Gmundens zum Kurort.

Den Grundstein zur heutigen Blüte des Kurortes legte der äußerst rührige und energische Bürgermeister Johann Tagwerker (1851 bis 1861), indem er 1859 nach schweren Kämpfen die Gründung der städtischen Sparkassa durchsetzte, die seither eine Quelle vieler und bedeutender Schöpfungen und Einrichtungen wurde. Er begann ferner 1851, trotz des heftigsten Widerspruches eines Teiles der Bewohnerschaft, die herrliche Esplanade, die Zierde Gmundens, anzulegen, ohne welche heute der Kurort gar nicht mehr gedacht werden könnte. Diese beiden Schöpfungen allein sind ein bleibendes und ehrendes Denkmal für Tagwerker. Die Gemeindevertretung von Gmunden gab daher auch im Jahre 1889 zur dauernden Erinnerung an diesen verdienstvollen Mann einer Straße seinen Namen.

Nach ihm stand, gleichfalls voll Verständnis und Eifer für die Bedürfnisse der Neuzeit, durch viele Jahre Franz Schleiß an der Spitze der Gemeinde. Während seiner Amtstätigkeit wurde Gmunden zum Kurort erhoben.

Im Jahre 1860 etablierte sich in Gmunden Dr. Christian Feurstein, ein junger, tüchtiger Arzt, aus Bregenz in Vorarlberg stammend, welcher sich aber schon 1872 von der Praxis zurückzog, die damals der Verfasser dieses Schriftchens übernahm. Einem so gewiegten Arzte wie Feurstein konnte es nicht entgehen, daß Gmunden vermöge seiner reizenden Lage und seines vortrefflichen Klimas nicht etwa nur zur angenehmen Sommerfrische an sich, sondern auch zum Aufenthalte von Kranken und Genesenden wie geschaffen sei. Der Reichtum an natürlichen Heilfaktoren, als: der sauerstoffgesättigten, reinen, frischen und stärkenden Alpenluft, welche infolge des stetigen Temperatúrausgleiches durch die große Wassermasse des Sees doch fortwährend eine milde ist, in Verbindung mit dem so wechselvollen, auf das Gemüt erhebend wirkenden Bilde des blaugrünen Sees mit seiner teils wildromantischen, teils wieder idyllisch schönen parkähnlichen Umrahmung mußte sich ja auch ihm aufdrängen. Um aber dem Kranken auch noch andere in der Natur gelegene Heilfaktoren zu erschließen — die Natur hat ja alles getan, um Leidende hier zu fesseln